



Freunde!

DES SALZBURGER ADVENTSINGENS

Edition März 2024

Salzburger Adventsingen

Ein einzigartiges Kulturerlebnis
im Salzburger Festspielbezirk



Liebe Freunde des Salzburger Adventsingens!



Hannes Sollereider

Im Rahmen der Vollversammlung vom Dezember 2023 wurde ich als Nachfolger von Günther Auer gewählt, der den Verein 17 Jahre lang als Obmann mit großer Umsicht und menschlicher Wärme geführt hat. Dafür gebührt Ihm unsere herzliche Anerkennung und Dankbarkeit. Ich selbst trete dieses Amt mit Freude an, denn es ist eine wunderbare Aufgabe, das Salzburger Adventsingen im Großen Festspielhaus zu Salzburg als „Freunde“ und Unterstützer durch die Zeit zu begleiten.

Das Adventsingen lebt von einem beständigen, befruchtenden Zusammenwirken aus Traditionen und behutsamer, liebevoller Weiterentwicklung. Getragen von der Leidenschaft der Mitwirkenden und der Wertschätzung seiner Besucher, eingebettet in die großartige Atmosphäre des Festspiel-Bezirktes vor dem einzigartigen Weichbild der Welt-Kulturstadt Salzburg.

„Einzigartigkeit“, dieses Wort möchte ich gerne in das Zentrum unserer Vereinsarbeit der nächsten Monate, vielleicht Jahre, stellen. Das Salzburger Adventsingen im Großen Salzburger Festspielhaus ist aus vielen Gründen einzigartig, etwas ganz „Besonderes“ und viel mehr, als nur eine sinnliche Veranstaltung in der Vorweihnachtszeit. Mit unserem Programm, unserer Vereinsarbeit und auch mit unseren Nachrichten an die Mitglieder möchten wir Ihnen Einblicke „hinter die Kulissen“ des Adventsingens, die Probenarbeit, die Ideen und Gedanken und zu vielen anderen Themen rund um dieses besondere Ereignis ermöglichen.

Seit einigen Jahren haben wir dazu im Rahmen unserer erfolgreichen Matinee die Gelegenheit, mit dem Team aus Regie, Ausstattung und musikalischer Leitung, den Komponisten und nicht zuletzt mit den großartigen Darstellern zu sprechen.

Für das neue Heft haben wir diesmal ein Kamingespräch mit dem Intendanten Hans Köhl geführt und möchten Ihnen in einem weiteren Interview auch einmal die umfangreichen Aufgaben des Chores beim Salzburger Adventsingen näherbringen. Es mögen „ausführliche“ Gespräche sein, aber ich bin sicher, nichts ist für uns „Freunde“ interessanter, als das Gefühl, bei der Entstehung eines Werkes mitgenommen zu werden und näher „dabei sein“ zu können. Viel Spaß also mit dieser Ausgabe.

Herzlich,

Hannes Sollereider
Obmann

Ein Leben für das Salzburger Adventsingen



Kamingespräch des Obmanns, geführt mit Hans Köhl
(Intendant des Salzburger Adventsingens)

Lieber Hans! Danke, dass Du Dir als langjähriger Intendant des „Salzburger Adventsingens“ die Zeit nimmst, dem Verein unserer „Freunde des Salzburger Adventsingens“ in einem Interview Einblicke in Deine ganz persönliche Arbeit, Deine Ideen und Gedanken, aber auch Rückblick auf vergangene-, und Ausblick auf zukünftige Zeiten dieser einzigartigen Veranstaltung zu geben. Vielleicht könntest Du mit einer kurzen Schilderung Deiner Aufgaben über so ein ganzes „Produktionsjahr“ hinweg beginnen.

Hans: Ich hab zu danken, lieber Hannes, freu mich auf das Gespräch. Zu deiner Frage: Wie beginnt so ein Produktionsjahr? Eigentlich heißt es stets: „Nach dem Adventsingens ist vor dem Adventsingens“. Aber für mich beginnt die Vorbereitung für ein Adventsingens ja bereits viel früher, meistens zwei bis zweieinhalb Jahre vor der Premiere. Es beginnt mit einer Idee, dann braucht es viele Überlegungen und Recherchen, bis aus der Idee Konkretes wird. Es ist meist ein langes, aber aufschlussreiches Suchen und Überlegen bis zu einem fertigen Exposé, auf dessen Grundlage dann die eigentliche Arbeit am szenisch-musikalischen Werk beginnt. Durch diese lange Zeit der Vorbereitungen ergibt sich

natürlich auch ein werkübergreifendes Arbeiten. Wenn ich den Ablauf eines Produktionsjahres konkret schildern müsste, würde es diesen Rahmen wohl sprengen, denn neben dem Erarbeiten und Schreiben eines neuen Buches sind ja auch die organisatorischen und kaufmännischen Aufgaben zu bewältigen. Das beginnt mit der Abrechnung des vergangenen Adventsingens und der Kostenplanung für das neue Jahr, gefolgt vom Schließen neuer Verträge mit Mitwirkenden und Kooperationspartnern, mit der Beantwortung von Besucherreaktionen, mit der Organisation der ganzjährigen Hirtenkinder-Ausbildung samt Casting, dem Einholen behördlicher Genehmigungen und Kostenvoranschläge, der Probenkoordination, der Abstimmung von Werbe- und Marketingmaßnahmen und vielem mehr.

Aber neben der organisatorischen Tagesarbeit gibt es ja Gott sei Dank die schöne, wenn auch zeitintensive kreative, künstlerische Tätigkeit in Abstimmung mit dem Komponisten und dem Arrangeur, mit unserer Schauspiel-Regisseurin, dem Bühnen-, Kostüm- und Maskenbildner, dem Dirigenten, dem Chor und den Solisten. Langweilig wird mir also nicht!

Deine Schilderungen sind beeindruckend. Sie zeichnen ein Bild, wieviel langfristige Planung, Detailarbeit, Koordination, Administration und wirtschaftliche Faktoren hinter der Entstehung jedes neuen Werkes stecken. Vor allem aber auch, wieviel künstlerische Arbeit, menschliches Gespür und Feingefühligkeit für den Sinn und die Botschaft dieses „Salzburger Adventsingens“, das Jahr für Jahr tausende von Besuchern im Großen Festspielhaus auf's Neue begeistert und beseelt. Wie geht es Dir denn dabei, wenn es wieder soweit ist und Du die ersten Begrüßungsworte sprichst? Und wie hast Du das vergangene Adventsingens 2023 erlebt und wahrgenommen?

Hans: Nun, jedes Jahr, wenn ich zur ersten Begrüßung des Vorpremieren-Publikums auf die Bühne gehe, verspüre ich schon noch eine große Last auf meinen Schultern. Die Verantwortung ist doch nicht ohne und die vierzehntägige Intensivphase, in der das Werk auf die Bühne gebracht wird, kostet auch ganz schön Substanz. Da könnte ich eigentlich fast schon mein Bett im Großen Haus aufschlagen. Und dazu kommen unbewusst natürlich stets die Fragen: Wird alles funktionieren, so wie ich es mir vorgestellt habe? Wie wird das Publikum reagieren? Die Erwartungshaltungen sind ja doch stets sehr groß. Wenn dann im Laufe der Aufführung zu spüren ist, wie die Darbietung mit dem Publikum zusammenwächst, wie sich eine unwahrscheinlich magische Energie im Haus aufbaut, dann, ja dann macht sich schon ein unbeschreibliches Gefühl von Freude und Dankbarkeit breit. Da sind dann alle Mühen verges-

sen. Nur, eine bestimmte Anspannung bleibt für mich als Gesamtverantwortlichen doch bis zum Schluss bei jeder Aufführung, denn immer kann etwas Unvorhergesehenes passieren. Da heißt es dann schnell handeln und eine Lösung zu finden. Deshalb löst sich bei mir die Anspannung wirklich erst, wenn der letzte Vorhang nach drei Wochen und 16 Aufführungen gefallen ist. Und zu deiner Frage, wie ich das Adventsingens 2023 erlebt habe? Da bin ich sehr glücklich und zufrieden. Es ist wunderbar und es spricht für unser Publikum, dass sie dieses Adventsingens als jüdische Geschichte, die sie ja tatsächlich auch war, mit so großer Begeisterung und Zustimmung aufgenommen haben. Wir alle, alle Mitwirkenden und im Besonderen auch mein kompositorischer Freund Shane Woodborne und Gerda Gratzter, die das Werk so wundervoll auf die Bühne brachte, wir alle waren überglücklich über so viel Freude und Zustimmung bei den Besuchern. Nicht zu vergessen auch die hunderttausenden Zuseher, die das Adventsingens über Fernsehen bzw. Streaming erlebten. Neben unzähligen positiven Reaktionen kam sogar ein Dankesbrief aus Rom von einem katholischen Priester.

„Nach“ einer Veranstaltung ist ja für Dich ganz persönlich schon „vor“ der nächsten und wahrscheinlich übernächsten- Produktion. Hast Du vielleicht für unsere Freunde schon einen „klitzekleinen“ Blick vor den eisernen Vorhang des Salzburger Adventsingens 2024? „Glaube, Hoffnung, Liebe“, das Thema und die Sehnsucht danach scheint in unserer krisengeschüttelten Zeit doch aktueller denn je...

Hans: Ja, leider, muss ich sagen. Wir erleben offenbar wirklich eine Zeitenwende mit globalen Verwerfungen, schrecklichen Kriegen und gesellschaftlichen Umbrüchen. Das war für mich, und wahrscheinlich auch für dich 2019 noch völlig unvorstellbar. Mit dem Werk „Fürchte dich nicht!“, dass ich ja noch vor „Corona“ erdachte, wollte ich ein kleines Zeichen gegen den auch in unserer Gesellschaft leider wieder aufkeimenden Antisemitismus setzen. Ich wollte erinnern an das jüdische Fundament, auf dem unser christliches Haus gebaut ist. Diese meine Intention hat, und das möchte ich dezidiert betonen, nichts mit dem entsetzlichen Israelisch-palästinensischen Krieg



unserer Tage zu tun. Diese Tragödie ist viel zu komplex und hat, wie wir wissen, viele Ursprünge. Das diesjährige Werk mit dem Titel „Glaube, Hoffnung, Liebe!“ wird vertiefend an das Werk des vergangenen Jahres anknüpfen. Es wird also wieder eine jüdisch-christliche Geschichte und ich verweise in dem Zusammenhang gerne an meine „Gedanken zum Werk“, die mit dem Adventsingen-Folder 2024 ja all unseren Freunden des Adventsingens zugesendet wurden. Sie sind übrigens auch auf unserer Homepage zu lesen. Im Kern steigen wir diesmal erst nach der Verlobungsszene des Vorjahres ein und vertiefen die Beziehungen von Maria und Josef, von Maria mit Elisabeth, von Josef mit dem Rabbi und vom Rabbi mit den Hirten. Es wird eine Liebesgeschichte von Maria und Josef in den Weinbergen. Eine Liebesgeschichte mit Vertonungen aus dem Hohen Lied, dem Lied der Liebe schlechthin und über allem wird uns der Engel Hoffnung und Zuversicht in unseren bewegten Tagen geben. Noch sind wir, der Komponist Klemens Vereno und ich in der Erarbeitungsphase dieses neuen Werks.

Wenn man Deinen Ausführungen, Deinen Gedanken und Visionen folgt, so drängt sich unweigerlich eine ganz besondere Frage auf, die gleichzeitig am Ende dieses Interviews stehen soll, da sie alles vorher Gesagte sicherlich gut und zusammenfassend beschreiben kann. Worin, lieber Hans, besteht für Dich persönlich die ganz besondere Faszination, um nicht zu sagen, die Einzigartigkeit dieses „Salzburger Adventsingens im Großen Festspielhaus“ in Salzburg?

Hans: Die Faszination besteht für mich darin, dass wir, und damit meine ich auch all die Mitwirkenden vor meiner Zeit unter der Leitung von Tobi und Tobias Reiser, dass wir mit unserem ehrlichen Bemühen schon seit so vielen Jahrzehnten so vielen Menschen Freude bereiten können. Viele Gäste, oftmals generationenübergreifend, reisen oft stundenlang zu uns her, ja kommen mittlerweile aus über 30 Ländern dieser Welt, nur um diese gemeinsame adventliche Feierstunde mitzuerleben. Ist das nicht faszinierend? Für Viele gibt es, wie ich immer wieder höre, keine Weihnachten ohne unserem Adventsingens. Ist das nicht großartig? Das macht mich dankbar und sehr demütig und schenkt mir die Energie, all-



jährlich immer wieder neue Überlegungen zu diesem göttlichen Wunder der Geburt anzustellen. Und die Einzigartigkeit sehe ich schon in der jahrzehntelangen Erfolgsgeschichte. Wie zum Beispiel der vorher nicht existente Eigenname Adventsingens durch diese Veranstaltung beispielgebend zu einem Gattungsbegriff so vieler Adventsingens landauf und landab wurde, wie sich aus einer kleinen Gedenkveranstaltung mit Volksmusik die, an Besuchern gemessen, jährlich größte Aufführung im Großen Festspielhaus entwickeln konnte. Da gäbe es ja noch viel Einzigartiges. Betonen möchte ich vielleicht noch die Einzigartigkeit des so harmonischen Miteinanders aller Mitwirkenden. Viele stellen sich bereits seit Jahrzehnten mit unwahrscheinlicher Begeisterung in den Dienst der Sache. Und einzigartig ist jedes Mal wohl auch das Erlebnis, wenn über zweitausend Menschen zu einer besonderen Gemeinschaft werden und miteinander den Andachtsjodler anstimmen.

Lieber Hans Köhl, herzlichen Dank für dieses Interview. Aus Deinen Worten wird klar, mit welchem Idealismus und mit welcher großer Hingabe Du Jahr für Jahr hauptverantwortlich dafür sorgst, den Menschen im Zuschauerraum oder vor den Bildschirmen mit diesem Salzburger Adventsingens nicht nur eine wunderbare Vorstellung zu bieten, sondern sie im wahrsten Sinne „mitzunehmen“ und aufzufordern, gemeinsam einen Weg zu gehen, in dessen Zentrum die Botschaft des Friedens und der Hoffnung steht.



„Jetzt fangen wir zum Singen an...“

Einblicke in die Arbeit des Chores auf- und hinter der Bühne des Salzburger Adventsingens. Ein Interview, geführt mit der Obfrau des Salzburger Volksliedchores, Mag. Berta Wagner und der Chorleiterin Burgi Vötterl.

Liebe Berta, liebe Burgi! Auch Euch beiden möchten wir zunächst herzlich für Eure Zeit danken und die Bereitschaft, uns einen tieferen Einblick in Eure Arbeit rund um-, und für das Salzburger Adventsingens zu geben. Als Obfrau (Berta) und Chorleiterin (Burgi) des Salzburger Volksliedchores seid Ihr beiden, jeder auf seine Weise, ja hauptverantwortlich für die Vorbereitung der Sängerinnen und Sänger des Chores auf jedes neue „Salzburger Adventsingens im Großen Festspielhaus“. Das ist sicherlich eine herausfordernde Aufgabe. Könnt Ihr beide sie für unsere Leserinnen und Leser ein wenig näher beschreiben?

Berta: Die größte Herausforderung ist es, im Herbst genügend Gastsänger:innen zu den Stammsänger:innen (von den 70 können viele aus zeitlichen Gründen nicht mitsingen) zu motivieren, beim Salzburger Adventsingens mitzusingen. Ganz wichtig sind unsere schönen Trachten mit denen wir das „Bühnenbild“ mitgestalten, es kann schon schwierig sein das passende Ge-

wand für Gastsänger:innen aufzutreiben.

Burgi: Unser Chor besteht aus einer Mischung aus begeisterten Laiensänger:innen, Musikstudent:innen und Sänger:innen aus dem Mozart Musikgymnasium. Es ist daher sehr spannend für mich, bereits beim Casting zu erkennen, wie sich die Sänger:innen in den Chorklang und in die Chorgemeinschaft einfügen werden. Ein homogener Chorklang ist dann aber meistens nach den ersten 4-5 Proben bereits erreichbar. Auch die unterschiedliche Geschwindigkeit beim Auswendiglernen des Werkes ist eine Herausforderung. Da haben es oft jene Sänger:innen leichter, die sowieso nicht so gerne Notenlesen.

Aus Euren Schilderungen wird klar, was für eine große Aufgabe es ist, jedes Jahr genügend Chormitglieder zu haben, zu halten, oder neue Sängerinnen und Sänger anzuwerben. Umso beachtlicher ist die hohe stimmliche Qualität, mit welcher dieser Chor Jahr für Jahr auf der Bühne des Großen

Festspielhauses präsent ist. Dazu aber eine ganz andere Frage: Die Chormitglieder leisten ja im Rahmen einer ca. 90-minütigen Vorstellung nicht nur ein großes gesangliches Pensum, sondern sie sind ja auch während der gesamten Zeit ununterbrochen auf der Bühne. Sozusagen einerseits ein „Teil des Bühnenbildes“, andererseits aber auch mit viel szenischer Beteiligung und Gesang, während sie in anderen Momenten praktisch kaum „atmen“ dürfen. Ist das nicht sehr anstrengend? Wie geht es den Mitwirkenden eigentlich dabei?

Berta: Ja, das lange, konzentrierte Sitzen ohne sich bewegen zu dürfen ist schon anstrengend und löst manche Nacken- und Schulterverspannungen aus, aber wir sind mit Begeisterung und Überzeugung dabei. Wenn man die Freude im Publikum sieht und spätestens beim Andachtsjodler die Emotionen spürbar sind, vergisst man alle Mühen, es kommt sehr viel Positives zurück, was alles überwiegt.

Natürlich gibt es im Kreis der Sängerinnen und Sängern manche, die das Rentenalter bereits erreicht haben. Dennoch fällt auf, dass ein beachtlicher Teil der Mitwirkenden wohl noch mitten im Berufsalltag steht und, dass auch viele junge Chormitglieder bereit sind, nicht nur die 16 Vorstellungen, sondern auch die erforderliche Zeit der Proben, Fernsehaufzeichnungen und der Vorpremiere mit großem Einsatz zu absolvieren. Wie lässt sich das gerade in der terminintensiven Vorweihnachtszeit eigentlich so hervorragend bewerkstelligen? Das Publikum bekommt ja in den allermeisten Fällen gar nicht mit, wieviel Organisation, manchmal vielleicht sogar Improvisation, damit verbunden ist?

Berta: Die Termine wissen wir bereits im Jänner und die intensiven 2 Wochen vor der Premiere mit jeden Tag Probe, sind gut planbar. Um Mitsingen zu dürfen ist es Grundbedingung, dass man bei allen Proben und Aufführungen anwesend ist. Manchmal stehen wir trotzdem vor plötzlichen Herausforderungen, beispielsweise bei plötzlichen Erkrankungen. Irgendwie ist es aber immer wieder zu schaffen, manchmal im letzten Augenblick.

Euren Erzählungen ist zu entnehmen, dass die allermeisten Sängerinnen und Sänger mit großem Einsatz, Hingabe und mit voller Überzeugung, teilweise schon viele Jahre, beim „Salzburger Adventsingen im Großen Festspielhaus“ mitwirken. Was macht die besondere Anziehungskraft dieser Veranstaltung nach Eurer Ansicht -aus dem Blickwinkel des Chores- aus? Und was bedeutet das „Salzburger Adventsingen“ für Euch beide ganz persönlich?

Berta: Für mich ist es einerseits die Thematik und die Inszenierung dieses Adventsingens und vor allem die gute Gemeinschaft und Energie des gesamten Adventsingens-Teams. Für uns alle ist es auch eine Ehre und etwas Besonderes, dabei sein zu dürfen und vor allem auch um im Großen Festspielhaus vor 36.000 Menschen singen zu dürfen.

Burgi: Für den Chor ist es eine großartige Aufgabe auf so einer berühmten Bühne auftreten zu dürfen. Auch die Zusammenarbeit mit Prof. Herbert Böck spornt uns zusätzlich an. Die beiden Komponisten Shane Woodborne und Klemens Vereno kennen unseren Chor schon sehr gut und schaffen es immer wieder, neue Herausforderungen zu komponieren. Dadurch bleibt es jedes Mal spannend. Für mich persönlich ist das Adventsingen – wenn es dann läuft - eine Möglichkeit, dem Stress rundherum für zwei Stunden zu entkommen und im Moment in die Geschichte und die schönen Harmonien rund um die Geburt Jesu einzutauchen und sie mitzugestalten.

Liebe Berta, liebe Burgi! Ein herzliches „Danke“ für Eure Zeit und das ganz besondere Interview. Es war -und ist- uns ein großes Anliegen, auch den mitwirkenden Sängerinnen und Sängern im Chor beim „Salzburger Adventsingen“ nicht nur eine gesangliche, sondern auch eine journalistische Stimme zu geben. Die Mitwirkenden erfüllen eine großartige, ganz besonders schöne Aufgabe. Sie holen Jahr für Jahr nicht nur „technisch“ das Beste aus sich heraus, sondern Sie stellen auch Ihre Freizeit und vieles mehr unter den „guten Stern von Bethlehem“. Dafür gebührt Ihnen höchste Anerkennung und Euch beiden große Bewunderung für die geleistete Arbeit.

Stimmen zum Salzburger Adventsingen 2023

Liebes „Gesamt-Team“ von A bis Z, lieber Hans Köhl!

DANKE für die nachhaltig gewordene Darstellung des heurigen Themas vom Salzburger Adventsingen. Wir waren am 08.12.2023 in der Nachmittagsaufführung und „haben's uns auf ORF III am 10.12.2023 nochmals gegeben“. Die Rührung und Be-Rührung die schon in Salzburg so ins Herz ging hat sich im Fernsehen nochmals wohltuend wiederholt. I denk, a wesentlicher Baustein dabei ist allein das Drehbuch in seinen Ausprägungen und Schwerpunktsetzungen. Und da einfach ein DANKE an Dich, lieber Hans Köhl, ...sorry, aber das muss ich in der Du-Form tun. Vielleicht ist a einfaches aber zutiefst von Herzen kommendes „Vergelt's Gott“ das, was wir auch heute noch und neuerlich zurückgeben können.

Ich selbst bin katholischer Diakon in unserer kleinen Pfarre Windhag, Waidhofen, Waidhofen an der Ybbs, Niederösterreich, und erlaube mir, diese „Glaubenserfahrung von heuer“ in die Predigt unserer Christmette in der Heiligen Nacht einzubringen.

„In dir muss brennen, was du an andere weitergeben willst“ – so eine weise Aussage des Heiligen Augustinus.

Das trifft's: Euer Spiel und die berührenden Darstellungen von heuer, insbesondere von Maria und Josef (ohne die anderen zurückzureihen), brennt noch mit seiner Botschaft, wie ich und meine Frau sie empfunden haben, in uns. Und es drängt mich davon weiterzugeben. I hoff, i begeh' do mit der Predigt kein „urheberrechtliches Verbrechen“.

Eine gesegnete Weihnacht und alles Gute für 2024 wo wir hoffentlich wieder bei Euch sein können wünscht Euch ALLEN

Engelbert Lagler,
Diakon Pfarre Windhag,
Urtalstraße 111,
3340 Waidhofen/Ybbs

Salzburger Adventsingen 2023, einige persönliche Gedanken

Auf einem kleinen Bauernhof an der schönen Nordsee geboren, bin ich im Einklang mit der Natur und dem Leben aufgewachsen. Dem Leitsatz meines Vaters folgend „man muss zunächst einen ordentlichen Beruflernen“, habe ich die Landwirtschaft gelernt und studiert. Für einen internationalen Konzern habe ich dann zunächst in Europa gearbeitet und danach in der ganzen Welt. Vor ca. 35 Jahren lernte ich in diesem Zusammenhang auch Österreich kennen und lieben. Neben den immer wiederkehrenden geschäftlichen Terminen, gehörten regelmäßige, private Besuche Österreichs – und hier speziell Salzburgs – von nun an fest zu meinem Terminkalender. Vor einigen Jahren, wurden meine Frau und ich von unseren lieben Freunden Siegfried und Renate Mayer aus Salzburg erstmals zum Adventsingen eingeladen. Geehrt von der Einladung haben wir uns dann auf die 1.000 km Anreise gemacht. Tief beeindruckt haben wir das Festspielhaus verlassen.

Es dauerte einige Zeit, bevor wir das Erlebte in Worte fassen konnten. Dabei waren es wieder einmal, neben dem schönen Festspielhaus und der Kulisse, die Menschen in Ihren wunderschönen Trachten und Kostümen, die uns durch Ihre Aufführung, Ihren Gesang und ihre Musik im Herzen berührten. Ganz besonders sind hier die Hirtenkinder mit ihren Instrumenten zu erwähnen. Noch auf dem Nachhauseweg vom ersten Adventsingen haben wir beschlossen, wir kommen wieder! Die christliche Botschaft in diesem wunderschönen Festspielhaus kurz vor Weihnachten zu erleben, damit schließt und öffnet sich für uns seit Jahren ein Kreis im Kalenderjahr.

Mit ganz viel Freude im Herzen und schönen Gedanken fahren wir dann wieder 1.000 km nach Hause.

Gerd Claußen
Ehem. Europa-Leiter DeLaval
Hamburg



Vollversammlung der Freunde des Salzburger Adventsingens

Mit Dezember 2023 ist Obmann Ing. Günther Auer nach 17 Jahren aus dem Vorstand ausgeschieden. Als Nachfolger wurde Dr. Hannes Sollereder als neuer Obmann bestellt.

Dr. Peter Mayrhofer ist als langjähriger Kassier aus Altersgründen aus dem Vorstand ausgeschieden.

Michaela Schneider hat Ihr Amt als Kassier-Stellvertreterin ebenfalls zurückgelegt. Als neuer Kassier wurde Frau Mag. Berta Wagner, bisherige Beirätin im Vorstand, bestellt.

Allen „scheidenden“ Mitgliedern des Vorstandes sei der besondere Dank der Mitglieder unserer „Freunde des Salzburger Adventsingens“ für Ihre verdienstvolle Tätigkeit ausgesprochen, in deren Kreis alle genannten ja auch weiterhin verbleiben werden.

**Wir dürfen weitere neue Mitglieder
in unserem Freundeskreis begrüßen!**

Zeller Angelika, Brandstätter Karl Peter, Dr. Welsch Michael, Seidl Brigitte
Mag. Riedel Christian, Strobl Stefanie, Grunwald Anita, Rauecker Gabriele
Fellner Erwin, Jenner Achim, Beyer Max, Raser Ernst, Abbing Jutta

Thematische Ausrichtung des Vereins der Freunde des Salzburger Adventsingens

Das Salzburger Adventsingens im Großen Festspielhaus ist in seiner langjährigen Entwicklung zu einem festen Bestandteil im Kulturleben Salzburgs und weit über seine Grenzen hinaus geworden. Auch in der Geschichte dieser Veranstaltung, seiner Themen, seiner Mitwirkenden und Gestalter, gab es viele Höhen, aber auch Tiefen. All diese „Facetten“ haben die „Freunde des Salzburger Adventsingens“ immer betrachtet. Wichtig erscheint uns aber auch, sich mit der Einzigartigkeit dieser Veranstaltung, seiner Mitwirkenden und ihrem positiven Stellenwert näher zu beschäftigen. Dem Aspekt der jahrzehntelangen, historisch gewachsenen „Einbettung“ des Salzburger Adventsingens im Großen Festspielhaus, inmitten viel beachteter internationaler Kulturveranstaltungen, kommt ein „Alleinstellungsmerkmal“ zu, dem bisher kaum gebührend Beachtung geschenkt wurde.

Neben dem – in der öffentlichen Wahrnehmung immer noch vordergründig – „Volkskulturellen Stellenwert“ soll der Blick auch auf die historisch wachsende Bedeutung im Gefüge der großen Kulturveranstaltungen des Salzburger Festspielbezirkes gerichtet werden.

Die wertvolle Symbiose aus traditionellem volksmusikalischem Kulturgut unserer Heimat mit der bedachtsamen inhaltlichen, musikalischen und szenischen Weiterentwicklung ist ein Thema, das positiv und sinnstiftend dargestellt werden soll. Aus dem Salzburger Adventsingens ist über Jahre ein Friedens- und Toleranzprojekt entstanden und gibt den Besuchern nicht nur aufgrund der schönen Bilder und der musikalischen Umrahmung, sondern aufgrund der Botschaft ein Gefühl der Hoffnung, manchmal des nachdenklichen Innehaltens, vor allem aber auch der Freude und des Trostes.

Der Vorstand der Freunde des Salzburger Adventsingens möchte sein Augenmerk in den nächsten Jahren vor allem darauf richten, diese Thematiken näher zu betrachten, inhaltlich zu beleuchten und durch Projekte und Veranstaltungen weiter zu vertiefen.



Kurz gefasst

Matinee

In den letzten Jahren wurde -schon beinahe traditionell- jeweils am ersten Sonntag nach der Premiere des Salzburger Adventsingens -und auf Einladung unserer „Freunde“- eine Matinee im Großen Festspielhaus zu Salzburg veranstaltet. Einfühlsam moderiert durch Hans Köhl bot sich die Möglichkeit, sich in Gesprächen mit dem Team aus Regie, Bühnenbild und Kostüm, der musikalischen Leitung, den Komponisten und den Hauptdarstellern, musikalisch umrahmt durch die mitwirkenden Ensembles, sozusagen „mitten in das Werk“ zu begeben und tiefe Einblicke in das Zusammenwirken dieses großartigen Teams zu gewinnen.

Diese Tradition möchten wir selbstverständlich und sehr gerne fortsetzen. Ein von Herzen kommendes „Danke“ an alle Mitwirkenden, die sich trotz der intensiven Proben- und Vorstellungsphase auch dafür Jahr für Jahr noch Zeit nehmen.

Das Salzburger Adventsingen im Fernsehen

Ein großer Erfolg für das Salzburger Adventsingen 2023, war die Aufzeichnung und Sendung aus dem Großen Festspielhaus durch den Österreichischen Rundfunk (ORF). „Fürchte Dich nicht“ wurde am 08.12.2023 um 15.55 auf ORF 2 (60min) und am 10.12.2023 um 18.30 auf ORF III (gesamte Produktion) mit hoher Zuseher-Beteiligung auf einem durchaus „prominenten“ Sendeplatz ausgestrahlt. Über die Homepage www.salzburgeradventsingen.at kann diese Aufzeichnung auch im Streaming nacherlebt werden. Herzliche Gratulation zum großen Erfolg!

„Das Mysterium der Geburt“ ...einfach zum Nachdenken

Es gibt Zeiten, wie diese, in denen die Welt „dunkel“ zu werden scheint. Ist nicht in dieser aufkommenden Finsternis der erste Schrei eines neugeborenen Kindes um soviel mehr wert, als das ganze laute Gebrüll der „Machtbesessenen“ dieser Welt zusammengenommen? Vermag uns dieser bedingungslose Hunger nach Leben, das bedingungslose Vertrauen, die bedingungslose Liebe am Beginn eines neuen Lebens nicht aufzuwecken, mehr als nur für einen Moment zu berühren, ... „Auftrag“ zu sein? Ist es vielleicht auch das, was mit dem „Mysterium der Geburt“ gemeint sein könnte? Wäre es denkbar, gerade in dieser einfachen „Botschaft“ eine Tür zum Verständnis für diese Welt zu finden?

Hannes Sollereder

IMPRESSUM

Herausgeber: Freunde des Salzburger Adventsingens · A-5010 Salzburg · Residenzplatz 9 · +43 662 843 182
freunde@salzburgeradventsingen.at · www.adventsingenfreunde.at
 ZVR 088502006 · März 2024 · Ausgabe 1
 Fotos: A. Moser und privat

2024

Salzburger Adventsingen

IM GROSSEN FESTSPIELHAUS ZU SALZBURG

1. Adventwochenende

Fr 29. 11. 19.30 Premiere

Sa 30. 11. 14.00/17.00

So 1. 12. 14.00/17.00

2. Adventwochenende

Fr 6. 12. 19.30

Sa 7. 12. 14.00/17.00

So 8. 12. 14.00/17.00

3. Adventwochenende

Fr 13. 12. 19.30

Sa 14. 12. 14.00/17.00

So 15. 12. 14.00/17.00

„Glaube,
Hoffnung,
Liebe!“



Tickets: salzburgeradventsingen.at

+43(0)662/84 31 82 · ticket@salzburgeradventsingen.at